

Zeitung für das Dilltal.

Amtliches Kreisblatt für den Dillkreis.

Druck und Verlag der Buchdruckerei E. Weidenbach in Dillenburg.
Geschäftsstelle: Schulstrasse 1. Fernsprech-Anschluss Nr. 24.

Insertionspreise: Die kleine 6-ged. Anzeigenzeile 15 A., die Reklamazeile 40 A. Bei ununterbrochener Wiederholungs-Aufnahmen entsprechender Rabatt, für umfangreichere Aufträge günstige Beilen-Abzesse. Offerten zeichnen ob. Ausf. durch die Exp. 25 A.

Nr. 73

Samstag, den 27. März 1915

75. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Verordnung.

Auf Grund der §§ 1 und 9 des Gesetzes über den Besatzungsstand vom 4. Juni 1851 ordne ich für den mir unterstellten Bereich des 18. Armee-Korps an:

Alle Waffenhandlungen, Waffenmeister, Althändler, sowie alle sonstigen Personen, welche gewerbmäßig Waffen oder Munition verkaufen, haben über die in ihrem Besitz befindlichen Schusswaffen aller Art und Munitionsbestände ein genaues Verzeichnis alsbald dem General-Kommando einzureichen.

Jeder Zuwachs an Waffen und Munition ist gleichfalls sofort nach Eingang beim General-Kommando anzumelden (Adresse für die Einreichung und Anmeldung: „Gericht des 18. Armee-Korps, General-Kommando 18. Armee-Korps in Frankfurt a. M., Bürgerstrasse 90.“)

Die Veräußerung von Waffen oder Patronen ohne Genehmigung des General-Kommandos sowie ein Verleihen, Verleihen oder Verwahren derselben an Privatpersonen ist verboten.

Zu widerhandlungen werden gemäß § 9 des vorgenannten Gesetzes mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.

Frankfurt a. M., den 19. März 1915.

Stellvertretendes General-Kommando des XVIII. Armee-Korps.

Der Kommandierende General:

Friedrich von Gall, General der Infanterie.

Bekanntmachung.

Unsere Kartoffelvorräte werden unbedingt gebraucht, um die Bevölkerung in den nächsten Monaten zu erhalten. Es müssen daher die halbreifen Schweine (120—180 Pfund Lebendgewicht) sofort geschlachtet werden. Die Regierung hat die Zentral-Einkaufsgesellschaft m. b. H. in Berlin, Franzosenstr. 53, beauftragt, diese Schweine durch Verkaufer zu angemessenen Preisen zu kaufen. Diese Preise betragen für Schweine gewogen an der Verladung:

für je 100 Pfund Lebendgewicht dagegen für die also beim Schlachten entfallende Abfälle, festgesetzt laut mehr

	A	B	C
120 bis 130 Pfund	57	51	6
131 bis 140 "	58	52	6
141 bis 150 "	59	53	6
151 bis 160 "	60	55	5
161 bis 170 "	61	57	4
171 bis 180 "	62	59	3

Alle diese Schweine, die nicht bis zum 4. April freiwillig zum Schlachten verkauft sind, werde ich beschlagnahmen und auf Antrag der Gesellschaft zu den geringeren vom Bundesrat festgesetzten Preisen enteignen, soweit es sich um Zucht- und Zuchtstauen handelt oder nicht nachgewiesen wird, daß die Schweine noch neben den sonst zur Schlachtung vorgesehenen ohne Zugabe von Kartoffeln aus Abfällen erhalten werden, ein Nachweis, der auch durch einen seitens der Gemeinde unter Bestellung eines Stierens im Benehmen mit der Forstbehörde organisierten Eintrieb der Schweine in Staats-, Gemeinde- oder Privatwaldungen geführt werden kann.

Ich rate in erster Linie dringend zur sofortigen Abgabe der Schweine an die Einkäufer der Gesellschaft, die ich nachdrücklich unterstütze. Von allen Ortsbehörden erwarte ich, daß sie in ihrem Bezirke die Durchführung des Verkaufs in der Zeit bis Ostern erreichen. Es liegt das im dringendsten Interesse unseres Vaterlandes.

Dillenburg, den 26. März 1915.

Der Königl. Landrat: J. B. Daniels.

Ergänzung der Ausführungs-Anweisung vom 8. Febr. 1915 zur Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 25. Januar 1915, betreffend die Sicherstellung von Fleischvorräten. (R.-G.-Bl. S. 45).

Zu § 2 werden folgende Absätze 3—7 eingeschaltet:
Auf das Verfahren bei der Uebertragung des Eigentums an Schweinen finden die Bestimmungen der Artikel 4 ff. der Ausführungs-Anweisung zum Höchstpreisgesetz vom 23. Dezember 1914 (Hand.-Min. Bl. 1915 S. 3) Anwendung, soweit nicht Abweichungen besonders vorgeschrieben sind.

Anträge der Gemeinden oder der Zentral-Einkaufsgesellschaft m. b. H. in Berlin auf Einleitung des Verfahrens der Uebertragung des Eigentums an Schweinen sind mit sofortiger Beschleunigung zu erledigen.

Die Anträge können abgelehnt werden:

1. soweit die Schweine als Zucht- und Zuchtstauen zur Erhaltung der Schweinezucht notwendig sind,
2. soweit die Schweine Zuchten angehören, aus denen in letzter Zeit nachweisbar verhältnismäßig größere Mengen an Zuchtstauen abgegeben worden sind,
3. soweit die Schweine zur Deckung des Fleischbedarfs des Besitzers und seiner Haushaltsangehörigen erforderlich und bestimmt sind,
4. soweit der Besitzer der Schweine nachweisbar imstande ist, sie mit Stoffen zu füttern, die als Nahrungsmittel für den Menschen nicht geeignet sind.

Im übrigen ist den Anträgen stattzugeben, ohne daß zu prüfen ist, ob der Antrag durch ein öffentliches Interesse begründet ist und ob die Umstände es rechtfertigen, das Verfahren gerade gegen den im Antrag bezeichneten Besitzer einzuleiten.

Die Zentral-Einkaufsgesellschaft m. b. H. in Berlin wird ermächtigt, an den Besitzer der im Anspruch genommenen Schweine eine Aufforderung zu erlassen, welche die im § 2 Abs. 2 Satz 2 des Höchstpreisgesetzes bestimmte Wirkung hat. Die Aufforderung wird unwirksam, wenn sie nicht binnen einer Woche, nachdem sie dem von ihr Betroffenen zugegangen ist, durch Erlass der für das Enteignungsverfahren zuständigen Behörde bestätigt wird.

gen ist, durch Erlass der für das Enteignungsverfahren zuständigen Behörde bestätigt wird.

Die an den Besitzer von der Zentral-Einkaufsgesellschaft m. b. H. oder der zuständigen Behörde gerichtete Aufforderung zur Ueberlassung der Schweine steht einer freiwilligen Veräußerung der Schweine nicht entgegen, wenn die Veräußerung vor der Uebernahme durch den Enteignungsberechtigten und nachweislich zu Schlachtzwecken erfolgt.

Bei der schiedsgerichtlichen Festsetzung des Uebernahmepreises ist zu beachten, daß die in der Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 25. Februar 1915 (R.-G.-Bl. S. 109 ff.) festgelegten Marktpreise für Tiere mittlerer Güte gelten. Für geringere Tiere sind daher angemessene Abzüge, für bessere entsprechende Zuschläge zu machen.

Die Uebertragung des Eigentums an Schweinen hat grundsätzlich am Erzeugungsort stattzufinden. Eine Enteignung von Schweinen auf den Märkten muß unterbleiben.

Zu § 4.

Diese ergänzende Ausführungs-Anweisung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 8. März 1915.

Der Minister des Innern: J. B. gez. Dr. Dreier.

Bekanntmachung.

Auf Anordnung des Herrn Ministers des Innern ist der Vertrieb von Wohlfahrtsposstwertzeichen aller feindlichen Staaten unter Hinweis auf §§ 89, 257 ff. Str.-G.-B. allgemein verboten.

Die Herren Bürgermeister des Kreises werden ersucht, die Geschäftsinhaber ihrer Gemeinde hierauf noch besonders hinzuweisen.

Dillenburg, den 19. März 1915.

Der Königl. Landrat: J. B. Daniels.

Bekanntmachung.

In der Gemeinde Dornholzhausen, Kr. Weimar, ist die Maul- und Klauenseuche erloschen.

Dillenburg, den 25. März 1915.

Der Königl. Landrat: J. B. Meudt.

Nichtamtlicher Teil.

Die vergangene Kriegswoche.

Der österreichische Feldmarschall Graf Montecuccoli, der sich im Kriege gegen Türken und Franzosen auszeichnete und 1680 starb, hat bekanntlich den Satz ausgesprochen, daß zum Kriege Geld, Geld und nochmals Geld gehöre. Das stellte sich für diesen Heerführer nach den schließlichen Zeiten des 30-jährigen Krieges als besonders einleuchtend heraus. Heute wissen wir, daß es eine größere Zahl von dringend notwendigen Kriegserfordernissen gibt; vor allem sind geniale Heerführer, tapfere und starke Armeen, zeitgemäße, ausreichende Kriegsausrüstungen, gute Verkehrsmittel, sorgfältige Verproviantierung usw. erforderlich. Immerhin bleibt viel Geld eine große Notwendigkeit für die Befolgung der Heere, die Beschaffung der Kriegsmittel und die Verproviantierung, und in diesem Sinne gilt das Wort des österreichischen Feldmarschalls heute noch. Und wir haben das Geld, wie es die Zeichnung der 5 Milliarden Kriegsanleihe statt der geforderten 5 Milliarden beweisen hat. Wir haben, was wir ja höher schätzen, die großen Strategen, die tapferen Heere, die „dritte Welle“ zu Lande, die Flieger in der Luft, die Tauchboote in der Tiefe des Meeres. Brauchen wir da bedenklich zu sein? Gewiß nicht! Der englische Feldmarschall French hat von einem drohenden Munitionsmangel gesprochen; bei uns sind diese und ähnliche Besorgnisse ausgeschlossen.

Die 34. Kriegswoche hat uns diese Mobilmachung des Geldes, die ihren Eindruck nirgendwo verfehlt hat, gebracht. Sie hat auch die Fortführung der österreichischen Karpathenfestung Przemysl durch ihre vom Hunger gezwungenen Verteidiger gebracht, so daß dieser Platz den Russen nicht groß mehr nützen kann. Die Moskowiter haben den Fall von Przemysl gefeiert, aber die Entscheidung liegt auf jener Stelle des Kriegsschauplatzes in der gewaltigen Feldschlacht in den Karpathen, wo Deutsche, Österreicher und Ungarn Schulter an Schulter kämpfen und unseren Feinden schwere Verluste bereiten. Daß es den Truppen des Jaren dort nicht zum Besten ergeht, zeigte der Versuch, im äußersten Nordosten, bei Remel, auf deutschem Boden vorzugehen, der vom Feldmarschall von Hindenburg sehr schnell gehemmt ist. Die russische Kultur hat sich hier im Rauben, Brennen und Plündern wieder einmal auf ihrer Höhe gezeigt. Man hat sich nicht gescheut, feindliche Einwohner wegzuschleppen, die erschlauerweise bald wieder befreit worden sind.

Die Kämpfe an der Westfront sind, ob uns Franzosen oder Engländer gegenüberstehen, überall zu unseren Gunsten verlaufen. Der britische General French wies sich in Gesprächen mit Berichterstattern in stolze Hoffnungen; daß sie inwieweit durch die neuesten deutschen Erfolge in mehr als fragwürdigem Lichte erscheinen, hat er aber nicht gesagt. Wenn French vom Frühling Gutes hoffte, so dürfen wir das erst recht. Auch unsere Flieger haben neue Erfolge erzielt, namentlich haben sie in Paris wieder ganz gehörigen Schrecken erweckt. Nicht verstimmt schauen Franzosen wie Engländer nach dem Orient, nach den Dardanellen, wo alle Angriffe gegen die Türken gescheitert und von schweren Verlusten für den Feind begleitet gewesen sind. Da außerdem die Bitterkeit der Operationen zur See sehr nachteilig ist, kann dem weiteren Verlauf der Dinge dort mit Gelassenheit entgegengesehen werden. Konstantinopel wird nicht fallen!

Im Parlament zu London hat Minister Grey wieder eine lange Rede über englisches Recht und deutsches Unrecht gehalten. Wie es mit diesem englischen Recht bestellt ist, zeigt der Untergang unseres kleinen Kreuzers „Dresden“. Amtlich ist die Nachricht bestätigt, daß dieses deutsche Schiff von überlegenen feindlichen Kräften in neutralen chilenischen Gewässern angegriffen und darauf von der Besatzung in die Luft gesprengt ist.

Es gelingt der englischen Regierung nicht, mit Ministern oder sonstigen Renommisterei die neutralen Staaten in größter Stunde noch anderen Sinnes zu machen. Die wissen alle, was sie vom Dreierbunde zu halten haben und bleiben bei ihrer Politik unverändert stehen. Namentlich können wir überzeugt sein, daß Italien und Österreich-Ungarn sich über die Kriegskompensationen in derselben freundschaftlichen Weise einigen werden, von welcher die Beziehungen beider Mächte zu einander bisher diktiert waren. Wenn die Neutralen umschwanken wollten, hätten sie dies längst tun können und auch getan.

Der Krieg.

Das endgültige Ergebnis der Kriegsanleihe.

Das genaue Ergebnis der Zeichnungen auf die zweite Kriegsanleihe bezieht sich auf 9 Milliarden 60 Millionen und setzt sich zusammen aus 6610 Millionen Zeichnungen auf Anleihe, 1675 Millionen Zeichnungen auf Anleihe mit Schuldbeiträgen, 775 Millionen Zeichnungen auf Reichsschatanweisungen. Das Ergebnis wird sich noch erhöhen durch die Zeichnungen der Truppen im Felde, für die, soweit sie den Betrag von 10 000 Mk. nicht übersteigen, Verlängerung der Zeichnungsfrist bis zum 10. April bewilligt worden ist. Die Zeichner erhalten Zuteilungsscheine von der Stelle, bei der sie gezeichnet haben. Zahlungen können, wie früher mitgeteilt, vom 31. März an geleistet werden.

Bundesratsbeschlüsse.

Berlin, 26. März. (B. B.) In der heutigen Sitzung des Bundesrats gelangten zur Annahme: Die Aenderung der Bekanntmachung über Höchstpreise für Roggen, Gerste usw. vom 19. Dezember 1914, der Entwurf von Ausführungsbestimmungen zu der Verordnung betr. den Verkehr mit Zucker vom 12. Februar, der Entwurf der Bekanntmachung betr. die Erfüllung von Ansprüchen im Falle zwangsweiser Verwaltung von Grundstücken, die Vorlage betr. Aenderung des Paragraphen 3 Abs. 2 der Ausführungsbestimmungen zum Reichsstempelgesetz, die Vorlage betr. den Ausschank und Verkauf von Branntwein oder Spiritus.

Ein deutsch-holländischer Zwischenfall?

Die englische Admiralität macht bekannt, daß das deutsche Unterseeboot „U 28“ am Donnerstag Morgen um 10 Uhr bei Beach Head das niederländische Dampfschiff „Medea“ anhielt, dessen Name in großen Buchstaben auf der Seite angebracht war. Es wurde ihm Befehl gegeben, ein Boot herunterzulassen, worin die Besatzung mit den Schiffspapieren untergebracht wurde. Das Schiff wurde dann durch Kanonenschüsse in Grund gebohrt. Der Kommandant des Unterseebootes weigerte sich, die Schiffspapiere zurückzugeben. Ein englischer Torpedojäger brachte die Besatzung nach Dover. Nach anderen Berichten hatte die „Medea“ eine Ladung von Orangen an Bord. Das Unterseeboot soll der Besatzung 10 Minuten Zeit gegeben haben, das Schiff zu verlassen, und soll dann etwa 45 Minuten (?) lang auf die „Medea“ gefeuert haben, bis sie sank. Die Besatzung mußte zwei Stunden rudern, bis sie von einem englischen Torpedojäger aufgenommen wurde; sie besteht aus 24—25 Personen. Dieses Schiff und andere Schiffe der Amsterdamer Dampfschiffahrtsgesellschaft fahren gewöhnlich im Mittelmeer; jetzt aber vermitteln sie den Frachtenverkehr zwischen England und dem Mittelmeer. Von Zeit zu Zeit geht die „Medea“ nach Amsterdam zurück. Die „Medea“ war ein Schiff von 1235 Tonnen. (Fr. Stg.)

Das ist die englische Darstellung. Von deutscher Seite kann eine Mitteilung natürlich erst später erfolgen. Halbamtlich wird aus dem Haag gemeldet, daß die niederländische Regierung ihren Gesandten in Berlin beauftragt habe, bei der deutschen Regierung um Aufklärung über die Beschießung des niederländischen Handelschiffes „Jewenberg“ durch ein deutsches Flugzeug zu ersuchen und die Anstellung einer amtlichen Untersuchung zu beantragen.

Die Achtzehnjährigen in Frankreich.

Mit Bezug auf den Gesetzentwurf über die Aushebung und Einberufung der Jahresklasse 1917, sowie über erneute Musterung der seit der Mobilmachung zurückgestellten Mannschaften erklärt die Pariser Humanität: Bereits bei der Einberufung der Jahresklasse 1916 traf die Regierung Sondermaßnahmen, damit nur diensttaugliche Mannschaften ausgehoben werden. Was die Regierung für die Jahresklasse 1917 getan habe, genüge nicht für die Jahresklasse 1917, deren Rekruten in voller körperlicher Entwicklung befindliche Kinder seien. Selbst die kräftigsten dieser Kinder seien unfähig, die Anstrengungen des Krieges zu ertragen. So verschwende man wertvolle nationale Energie, welche morgen, aber nicht jetzt, verwendet werden könne. Im Notfalle solle man eher durch ein neues Gesetz alle französischen Bürger bis zu 50 und mehr Jahren einberufen, als diese Kinder, welche die Reserve und der Reichtum der Zukunft Frankreichs seien.

England borgt.

Kopenhagen, 27. März. (T. L.) Die National-Zeitung meldet aus London: Aus New York wird telegraphiert,

daß England zurzeit in den Vereinigten Staaten eine Anleihe von 100 Millionen Dollar (425 Millionen Mark) aufzunehmen versucht. Das Geld ist für die Bezahlung von Kriegsmaterial an die amerikanischen Waffenfabriken bestimmt.

Das Fell des Löwen.

Ueber die Unterredung, die Garibaldi mit dem Präsidenten der französischen Republik hatte, gibt Hon. Republicain folgende Einzelheiten. Poincaré habe geäußert, daß der Krieg den Alliierten ungefähr 140 Milliarden kosten werde. Deutschland und Oesterreich-Ungarn könnten nie diese Unkosten decken, deshalb müßten die Alliierten die Türkei unter sich teilen, um für ihre Opfer entschädigt zu werden.

Amerikanische Kriegswetten.

An der New Yorker Börse wurden zahlreiche Wetten abgeschlossen dahingehend, daß Ende Juni Friedensverhandlungen zwischen den kriegsführenden Mächten eingeleitet werden würden. Echt amerikanisch: während andere bluten, wettet Jonathan!

Der russische Raubzug.

Ueber den Rückzug der Russen aus dem nördlichsten Teile ostpreussischen Gebiets erhält der V. Vol.-Anz. einen Bericht:

Die russischerseits so groß angekündigte Offensive gegen die nördlich Tilsit gelegenen ostpreussischen Gebiete hat heute Nacht ihr klagliches Ende erreicht. Die gegnerischen Truppen wurden nach kurzen heftigen Kämpfen über die Grenze geworfen und unsere Truppen drangen bis vor Polangen, Ruffisch-Krottingen und Jankow vor. Es sind umfassende Vortreibungen getroffen worden, die Bevölkerung ähnlichen räuberischen Ueberfällen nicht mehr auszuweichen.

Die Schädigungen des russischen Raubzuges sind zwar groß, doch weitläufig nicht in dem Maße, wie anfangs angenommen wurde. Der größte Teil der Flüchtlinge ist bereits in sein Heim zurückgekehrt und die Schäden der militärischen Tätigkeit werden bald wieder verwischt sein. Die Kämpfe nördlich Tilsit haben den erwarteten günstigen Abschluß gefunden. Wegen des dichten Nebels konnte die Artillerie beiderseits an diesen Gefechten nur beschränkten Anteil nehmen und auch die Infanterie hatte auf dem aufgeweichten Boden große Schwierigkeiten zu überwinden. Einen erheblichen Teil unserer errungenen Erfolge können wir unserer Kavallerie zuschreiben, die in diesen Kämpfen in weitestgehendem Maße verwendet wurde.

In der heutigen Nacht ertönte ein Kanonenschuß und bald darauf meldeten unsere Aufklärer, daß die Russen die bisher von ihnen innegehabten Stellungen räumten und sich unter dem Schutze der Dunkelheit in östlicher Richtung fluchtartig zurückzogen. Unsere Truppen verfolgten den Feind energisch. Leider verhinderte die schlechte Witterung ein schnelles Vorwärtstommen. Daß die Russen mit größeren Kräften eine neue Offensive versuchen werden, dafür liegt in Anbetracht der Kampfslage an den anderen Fronten, die keine Schwächung der russischen Streitkräfte zuläßt, kein Grund vor.

Przemysl.

Aus dem österreichischen Kriegspressequartier wird gemeldet: Im Gegensatz zu den russischen Meldungen über den Fall von Przemysl seien folgende authentische Daten festgelegt: Die Trümmer von Przemysl wurden auf Befehl ohne vorherige Aufforderung, ohne Verhandlungen mit dem Feinde nach der längst gründlich vorbereiteten Zerstörung aller Kriegsmaterialien dem Feinde überlassen. Der Personalsbestand betrug in der letzten Woche der Belagerung 44 000 Mann Infanterie und Artillerie, zu zwei Dritteln Landsturmtruppen — hiervon sind abgezogen gegen 10 000 Mann Verluste gelegentlich des letzten Ausfalls vom 18. ds., — 45 000 auf Grund des Kriegsleistungsgesetzes eingestellt, in militärischer Verpflegung stehender Arbeiter, Kutscher und Wiederkühe, dann das Eisenbahn- und Telegraphenpersonal und schließlich 28 000 Kranke und Verwundete in Spitalbehandlung. In der Festung bestand die Armierung im ganzen aus 1950 Geschützen aller Kaliber, davon waren der Hauptteil ganz veraltete Muster von 1861 und 1875, welche übrigens gleichfalls rechtzeitig gesprengt wurden. Die Abweisung des letzten russischen Angriffes in der Nacht vom 22. März erfolgte, da das Gros der Geschütze bereits gesprengt war, mit Infanterie- und Maschinengewehrfeuer, sowie durch einige wenige noch nicht gesprengte Geschütze vom Muster 1861.

Die Haltung der Zivilbewohner war musterhaft bis zum letzten Augenblick. Die russischen Gefangenen, etwa 2000, standen ausgerichtet am Schloßberge unter Aufsicht eines Polizeioffiziers behufs Uebergabe an die Russen. Unter jenen waren auch zwei Offiziere, denen der Säbel befallen worden war. Das Zerstörungswerk an den Geschützen — man hatte mit den modernen begonnen — ging seinen Weg. Zuletzt feuerten nur die uralten 61 Kanonen. Unsere 305-Mörser waren in horizontaler Rohrstellung geladen, jedoch vor die Bombe Gerafft gegeben und die Mündung selbst mit Sand verstopft. Sie und ihre Bettungen wurden so fast in Atome zersprengt. Alle Automobile und dann etwa 8 Millionen in Papiergeld wurden verbrannt. Nicht ein einziges Wert der ganzen Festung war von den Russen jemals niedergelassen oder genommen worden. Die russischen Waffen hatten keinen Erfolg erzielt. Noch zwei Tage länger und der Hunger hätte mit den vielen Tausenden von Menschen ein Ende gemacht. Es war nicht mehr weit von einem solchen Massengrab.

Der Petersburger Invalide meldet: Der Generalissimus befahl, außer dem Kommandanten von Przemysl auch den zum Stabe des Kommandanten gehörigen tapferen Offizieren der gefallenen Festung die Degen zu befehlen.

Englische Sorgen.

London, 26. März. (W.B.) Daily Telegraph meldet aus Peking: Die Besorgnis im Lande wächst, da man glaubt, daß die nachgiebige Haltung der Chinesen in Anbetracht des Umstandes, daß Japan darauf ausgeht, eine Art Suzeränität über China zu erlangen, nutzlos sein wird. Da 60 000 Mann japanische Truppen mit zahlreicher schwerer Artillerie über das Land verteilt seien, und die japanischen Stellungen sich offen darauf vorbereiten, wenn nötig, als Ausschahler zu handeln, ist die Lage nichts weniger als ermutigend. Die leitenden japanischen und chinesischen Kreise sind beide überzeugt, daß ein etwaiger Kabinetswechsel in Japan nichts an der Lage ändert. Alle Japaner sind sich darin einig, die gegenwärtige Gelegenheit zu benutzen, um die ersten Schritte zu einer vollständigen Kontrolle über die Mandchurie und Schantung zu tun. Wie auch immer die Verhandlungen sich entwickeln mögen, die militärische Aktion ist sicher im Laufe des April zu erwarten. Im ganzen Lande kommen zahlreiche kleine Zwischenfälle vor, wie Ueberfälle und Vorfällebewegungen, die zu ernstlichen Entwicklungen führen müssen.

Unter diesen Umständen ist es unbedingt notwendig, die Klauseln des englisch-japanischen Bündnisses in Erinnerung zu bringen, die einen offenen Gedankenaustrausch, besonders für einen Fall, wie den gegenwärtigen, vorsehen. Wenn nicht die ganze Zukunft Chinas unwiderruflich aufs Spiel gesetzt und die alteingesessenen britischen Handelsgesellschaften nicht an den Rand des Ruins gebracht werden sollen, muß vorgebeugt werden, ehe es zu spät ist. Dieses ungewöhnliche politische Geschäft ist schon zu sehr in die Länge gezogen worden, jeder weitere Tag vermehrt die Gefahr. Die Klugheit verlangt, daß wir nicht nur sofort das Entstehen einer neuen asiatischen Frage anerkennen, sondern auch eine Politik machen, die den veränderten Zuständen gerecht wird. Ein wichtiger Schritt sollte amtlischerseits sofort angekündigt werden, nämlich, daß die britischen Börsen für alle, die den Geist der britischen Verträge ignorieren und die Grundprinzipien, die den britischen Handel, Industrie und Diplomatie befeelen, mit Gleichgültigkeit behandeln, dauernd verschlossen bleiben. In einer Konferenz am Dienstag wurden die Artikel der mandchurischen Gruppe, die sich mit Eisenbahnen, Bergbau und Anleihen befassen, verhandelt. Die wichtigsten Artikel 2 und 3 sind noch unerledigt. Die Frage der Bergwerke am Jangtse wurde auch besprochen, führte aber zu keinem Ergebnis.

Kurz zusammengefaßt, will dieses englische Klagelied sagen: die ich rief, die Geister (nämlich die japanischen) werd' ich nun nicht wieder los!

Die Dardanellenbesetzungen.

Einem vom 14. März datierten Briefe eines in Konstantinopel anwesenden höheren deutschen Offiziers entnimmt der V. Vol.-Anz. nachstehendes: Ich bin am Donnerstag, den 11. März, völlig befreit aus den Dardanellen hierher zurückgekehrt, nur mit dem Bedauern im Herzen, daß ich nach einem anstrengenden Tagesritt den letzten nächtlichen Durchbruchversuch und die währende Kanonade, die ihn begleitete, vollständig verschlafen habe. Das Feuerwerk soll herrlich gewesen sein und in der großartigen Umgebung einen doppelt mächtigen Eindruck gemacht haben. Der angerichtete Schaden war für uns gleich null. Die Engländer sollen ein paar Minensucher verloren haben, von denen sie auch vorher schon zwei oder drei einbüßten. Die Verteidigung ist bisher mit außerordentlichem Geschick durchgeführt worden. Einzelheiten kann ich natürlich nicht erwähnen, denn wir erwarten noch weitere Angriffe und freuen uns darauf. Zwei Enttäuschungen haben unsere Gegner sicher erlebt. Es ist einmal die uns selbst überraschende Wirkung der mittleren und leichten Artillerie gegen Panzerschiffe und das gute Schießen der türkischen Artillerie. Dieses werden die Engländer wohl den „Damned Germans“ zugeschrieben haben; du weißt ja aber selbst, daß der türkische Soldat mit seiner großen Seelenruhe sich ganz vortrefflich zum Artilleristen eignet, wenn man ihm nur einige Übung gewährt und die Feuerleitung zweckmäßig ist. Die schweren türkischen Batterien sind bisher noch sehr wortkarg gewesen; ihr Augenblick, ernsthaft mitzureden, kommt noch. Bis an die Minensperren ist noch kein englisches oder französisches Schiff vorgekommen. Zahlreiche verdeckte Batteriestellungen sind noch gar nicht in Tätigkeit getreten. Wir sehen erneuten Durchbruchversuchen deshalb mit voller Ruhe und Zuversicht entgegen, ohne die Größe und Schwierigkeit der uns zufallenden Aufgabe zu verkennen. Die Truppen sind in der besten Stimmung, gut genährt und hinreichend ausgerüstet, sie werden ihre Schuldigkeit sicherlich tun, wenn der Feind, dessen vereinzelt Landungsversuche bisher sämtlich schnell zurückgewiesen worden sind, stärkere Kräfte ausschiffen sollte. Für das Interesse, das man der Türkei und ihrem Schicksal entgegenbringt, sind wir von Herzen dankbar. Sie hat es verdient.

Vermischte Nachrichten.

Dem Generalfeldmarschall Graf Haeseler ist das Eigenlob zum Orden Pour le mérite, dem Generalfeldmarschall Freiherr von der Goltz die Königlich Preussische Kreuz zum Großkreuz des Roten Adlerordens mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe verliehen worden.

— Deutscher in Frankreich. Insgesamt sind 17 000 Deutschen, Oesterreichern und Ungarn Vernehmungsgeschweine zum Aufenthalt in Frankreich für die Dauer des Krieges bewilligt. In 58 Internierungslagern in Frankreich sind augenblicklich etwa 7500 Deutsche und 4600 Oesterreicher und Ungarn untergebracht.

Sofia, 26. März. (W.B.) General Pau ist aus Bukarest hier eingetroffen.

Die Rühr. Bz. meldet aus London: Die Times teilen unterm 23. März mit: Der englische Ministerat ermächtigte den Vizekönig von Indien zur Verhängung des Belagerungszustandes in Indien.

In Kristiania sind ungeheure Vorräte von Getreide aus Russland mit Bestimmung nach Hull, Liverpool, Rouen und Bordeaux eingetroffen. Alle verfügbaren Schiffe sind überfüllt. Für 50 000 Tonnen Frachtraum wird noch gesucht.

London, 26. März. (W.B.) Aus Honolulu wird über New York gemeldet: Das amerikanische Unterseeboot „D. 4“ tauchte bei Schießübungen unter und kam nicht wieder an die Oberfläche. Die Unternehmung ergab, daß das Boot in großer Tiefe lag. Hebungversuche mißlingen. Man befürchtet, daß die Besatzung erstickt ist.

Kriegsereignisse.

Der Tagesbericht der obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 26. März. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Auf den Maasshöfen, südöstlich von Verdun, versuchten die Franzosen bei Combres erneut in einem stärkeren Angriff sich unserer Stellung zu bemächtigen, wurden aber nach hartnäckigen Kämpfen zurückgeworfen.

Gefechte am Hartmannsweilerkopf dauern noch an.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Russische Angriffe auf die Seenengen östlich Augustowo wurden abgeschlagen.

Oberste Heeresleitung.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Der französische Tagesbericht meldete am Donnerstag nachmittags: In der Champagne finden lebhafteste Artilleriekämpfe statt. In der Gegend der Höhe 196 haben wir Angriffe zurückgeschlagen. In den Argonnen ist ein deutscher Angriff bei Fontaine de Madame gescheitert. Bei Les Eparges haben wir drei feindliche Gegenangriffe zurückgeschlagen. Auf dem West der Front ist nichts zu melden. Abends: Ruhiger Tag. Nichts zu melden, außer einer Schluppe der Deutschen bei Notre-dame de Vorette.

Nach einem in der Times veröffentlichten Artikel aus Paris hätten die deutschen Bataillone nahe St. Omer 30 Stunden ununterbrochen gekämpft. Zum sei ein zweistündiger Waffenstillstand geschlossen worden, um die Verwundeten aufzulesen.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Der österreichische amtliche Bericht vom 25. März lautet: In den Karpaten wird weiter heftig gekämpft. Wiederholte russische Angriffe bei Tag und während der Nacht wurden abgeschlagen. Die allgemeine Situation ist unverändert. Im Raume südlich Jassy eroberten unsere Truppen elf Stützpunkte der Russen und machten über 500 Mann zu Gefangenen. An der Front in Russisch-Polen und in Westgalizien sind heftigste Kämpfe. Der Archimur der Ortschaft Parabysch südlich Zulejow wurde als Beobachtersstation feindlicher Artillerie erkannt und mußte daher beschossen werden.

Der Kriegsberichterstatter des Budapestener Tageblattes meldet: Die Kämpfe in der Karpatenfront und in Westgalizien im Raume des Inzester kennzeichnen sich durch eine Forcierung des russischen Widerstandes mittels unerschörter Massenaufgebote. Die Russen versuchen durch rücksichtslose Opferung ganzer Armeekorps eine strategisch mißliche Lage weit zu machen. Im allgemeinen sind die Kämpfe verlangsamt. An der polnisch-westgalizischen Front sind die Demonstrationenkämpfe schwächer geworden.

Nach Meldung französischer Blätter aus Petersburg ist es auf dem rechten Narew-Ufer zu neuen erbitterten Kämpfen gekommen. Dort werden isolierte Stützpunkte heftig umstritten, von denen mehrere in Besitz der Deutschen kamen. Diese hätten bedeutende Verstärkungen erhalten und unterhielten ein ununterbrochenes gewaltiges Feuer auf die feindlichen Stellungen. Sie gingen mit zahlreichen frischen Beständen zu äußerst hartnäckigen Gegenangriffen über.

Der Krieg zur See.

Das Neuterische Bureau meldet: Das Schiff „Delmir“ auf der Fahrt nach Boulogne begriffen, wurde durch ein deutsches Unterseeboot zum Sinken gebracht. Die Besatzung erhielt 10 Minuten Zeit, um das Schiff zu verlassen, und landete bei der Insel Wight.

Kopenhagen, 26. März. (T.L.) Eine neue Konferenz der Delegierten von 52 englischen Schiffahrtsgesellschaften hat am Dienstag in London stattgefunden, der auch Regierungsvertreter beiwohnten. Die Mehrzahl der Schiffahrtsgesellschaften beschloß, die bisherige Einschränkung des Schiffsverkehrs infolge der deutschen Unterseebootgefahr bestehen zu lassen.

Nach einer Meldung der Täg. R. wurden neuerdings deutsche Kriegsschiffe in der Ostsee bei der Insel Rügen und nördlich von Gotland beobachtet. Aus den finnischen Häfen laufen infolgedessen Schiffe nicht aus.

Flieger-Kämpfe.

Nach in Basel eingegangenen Mitteilungen wurden am Donnerstag nachmittag 8 Flieger über Mülhausen gesichtet. Als die Flieger über Raastatt kreisten, fielen die ersten Schüsse. Von Mülhausen aus wurde dann ein heftiges Feuer auf die Flieger eröffnet, die keine Bomben abwarfen, sondern weiter flogen und bald über Colmar und Schlettstadt erschienen. Auch dort war man gerüstet. Infolge der wiederholten Fliegerbeimischung ist die Stimmung der Bevölkerung des Landes sichtlich umgeschlagen. Ein Gespräch erzählte, daß die Sympathie für Frankreich merklich schwächer geworden sei. Selbst in Kreisen, die sonst für Frankreich schwärmten, beurteilte man das Vorgehen der französischen Flieger, die offene Städte und Dörfer beschossen.

Strasbourg, 27. März. Gegen halb 6 Uhr belagerte ein feindlicher Flieger die Stadt mit sechs Bomben. Der blieben wirkungslos, die fünfte fiel auf das Dach des Rathenheims, ohne nennenswerten Schaden anzurichten, die sechste verletzte vier Kinder und eine Frau nicht unerheblich. Der Flieger ist anscheinend entkommen. (Fr. Bz.)

Meg, 26. März. (W.B.) Französische Flieger über Meg. Amtlicherseits wird mitgeteilt: Ueber Meg erschienen heute mittag mehrere feindliche Flieger, die einige Bomben auf den südlichen Stadtteil warfen, dann aber durch Artilleriefeuer vertrieben wurden. Drei Soldaten wurden tödlich getroffen. Sachschaden wurde nicht angerichtet.

Paris, 26. März. (T.L.) Temps meldet: Ein deutsches Flugzeug überflog Bethune und Villers. Es warf über Villers mehrere Bomben ab, welche drei Personen töteten und sechs verwundeten.

Der „Temps“ meldet: Eine von einem deutschen Flugzeug auf Pont-a-Mousson herabgeworfene Bombe richtete großen Schaden an. An der St. Vaurem-Kirche sprangen sämtliche Fenster, auch das Mauerwerk soll gelitten haben. Verletzt wurde niemand.

Ueber den Angriff eines deutschen Fliegers auf den Dampfer „Pandion“ am 22. März wird noch bekannt: Der „Pandion“ fuhr von Rotterdam nach Manchester. Die erste Bombe wurde aus einer Höhe von 500 Fuß geworfen und schlug die Loggia ein. Es wurden darauf zwei Feuerbomben gegen den Aeroplan gerichtet, der wegschlug, aber bald zurückkehrte und dann aus 1000 Fuß Höhe sechs Bomben abwarf, die nahe dem Schiff ins Wasser fielen. Der Kapitän feuerte ein Gewehr gegen das Flugzeug ab und daraufhin flog dieses weg.

Das Neuterische Bureau meldet: Ein deutsches Flugzeug machte gestern einen Angriff auf das Lager von Garub, südlich der Süderbücht, aber das Feuer der schweren britischen Geschütze verhinderte ein erfolgreiches Abwerfen von Bomben. Rom, 26. März. (T.L.) Nach hier vorliegenden Meldungen bedrohen drei österreichische Flugzeuge den montenegrinischen Hafen Antivari mit 20 Bomben und beschädigten die Magazine der Tabakregie. Dann flogen sie nach Birpazar. Dort warfen sie 8 Bomben ab, durch die der Bahnhof und ein Wohnhaus beschädigt wurde.

Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Konstantinopel, 26. März. (W.B.) Das Hauptquartier teilt mit: Eine Abteilung unserer gegen den Suezkanal operierenden Truppen stieß in der Nähe des Kanals gegenüber der Station Madam auf eine kleine englische Kolonne und vernichtete sie. Darauf beschloß sie zwei mit Truppen angefüllte englische Transportdampfer mit Erfolg. Ebenso beschloß eine andere Abteilung einen englischen Transportdampfer zwischen Schaf und Adisgoel. — Am 16. März überrannten unsere Truppen gemeinsam mit den kriegerischen Stämmen nördlich Schuebia und südlich von Bassorah den Feind, nahmen seine Stellungen und warfen ihn bis Schuebia zurück. Der Feind verlor etwa 300 Tote und Verwundete, sowie eine Menge Waffen und Munition. Auf unserer Seite waren neun Tote und 32 Verwundete zu verzeichnen. — Bei den Dardanellen nichts Neues.

Unsere Konfirmanden.

Ein Gedächtnis zur Einsegnung.
Von Alwin Römer.

Es auch Kriegeswetter wüten
Durch die Welt, voll Grimm und Graun,
Nähe nahn der Lenz, und Blüten
Streut er wieder auf die Au'n.
Jünglingsfrühling's Verden grühen
Jubelnd ihn aus blauer Luft
Und die Halbe deut ihm süßen
Gangentbehrten Wellenduft!
Doch will er rings dir weihen,
Was ihm dient in freier Frohn...
Doch mit einem ersten Leiden
Auf läßt dich der Herrgott schon.
Sollst mit reingestimmtem Herzen
Geh'n, mein Kind, zur Feler geh'n,
So für dich die hohen Herzen
Kommend auf dem Altar stehn!
Wachend, werdend, sollst du meiden
Heber deines Lebens Ziel,
Dich in stillen Ernst entscheiden
Um der Kindheit sorglos Spiel;
Und die liebevoll geborgen
Dich seit deinem ersten Schrei,
Blickst deinem Weg in Sorgen
Nach, ob's auch der rechte sei!
Denn, ob dein Geschick vor kleine
Oder große Pflicht dich stellt,
Du mit Liebe treu das Deine
Ziehst, auf jedem Arbeitsfeld!
Halt' dich ebel im Erwerben:
Weide allen Trug und Schein;
Werter sei dir's, arm zu sterben,
Als im Unrecht reich zu sein!
Doch vor allem, weih' dein Leben,
Wenn's einst gilt, dem Vaterland!
Denn zur Fremde auch dein Streben,
Doch nie das heilige Band!
Und im Werkstand nicht verlaßten
Dich dir dieses Tages Fei!
Nimmer wird dich Gott verlassen,
Wenn dein Herz nicht ihn verläßt!

Lokales und Provinzielles.

Zur Einsegnung

Am morgigen Palmsonntag die Glocken in die früh-
rothen Lande hinausruhen; Knaben und Mädchen treten
an den Altar, um mit Segensspruch und guten Vorsätzen
den Abschied, den ersten, in ihrem Leben zu begeben.
Die Kirchenpforte, die sich bei Beginn der Feier schließt,
schließt sich auch das Kinderland hinter ihnen, das selig und
glücklich verträumte. Zu einem neuen Wege tut sich ihnen
die Pforte dann auf, zum Wege, der in das große weite Leben
hinausführt. Noch werden erfahrene Hände den Jüngling
an das junge Mädchen leiten, denn Vornen und immer
weiter — das ist ja der Sinn dieses Erdenlebens.
Über die Schwelle der Kindheit, des übermühtigen und ge-
mühten Dahinlebens, die soll überschritten sein mit dem
ausgesprochenen Sonntag — man erwartet von Konfirmanden, daß
sie „wachsam“ werden, und das ist keine Sache der Kleidung,
sondern liegt im Verstand, im Benehmen und im ersten
Sinn nach Pflichterfüllung.

Die diesjährige Konfirmation ist so recht danach ange-
legt, unsere Konfirmanden den Ernst dieses Erdenlebens auch
in ihrer jugendlichen frohen Herzen zu pflanzen. Unsere Kriegs-
konfirmanden haben viel und tief nachzudenken morgen in der
schönen Stunde am Altar. Denkt ihr wohl daran, daß es
heute im deutschen Vaterlande Tausende von eben solchen jugend-
lichen Seelen gibt, wie ihr es seid, die traurigen Gemütes
in dieser schönen Feier schreiten müssen? In Dörfern und
in Städten heute viele Dörfer verlassen, manches Haus zerfällt,
und Trümmern ragen, wo sonst ein Gotteshaus die Schar der
Konfirmanden umfing. Heimatlos sind diese jungen Menschen
heute; opferfreudige Menschen konnten ihnen allen
nicht ein äußeres würdevolles Kleid spenden — aber
wie mag es in ihrem Herzen aussehen, das die ganze Not
des Krieges schon fühlen mußte? Andere Konfirmanden wie-
der sind da, die haben wohl Heimat, Haus und heimatliches
Gotteshaus, aber von ihnen ist der Vater im Felde und
dann nur mit innigem Gedanken in dieser Stunde bei seinem
Lieberknecht oder seinem Sohne weilen. Und gar mancher
der heutigen Konfirmanden hat seinen Vater schon hergeben
für's Vaterland.

Augen und Herzen auf, ihr jungen hoffnungsvollen
Menschen — seht und fühlt den Ernst der Stunde, die Größe
des Opfers, die jedes Haus, jede Familie bringen muß —
Lohn und Rühme um das Teuerste, was wir haben, unsere
Sitten, unsere deutschen Sitten, unser Vaterland! Und
dann morgen die Glocken über euren Ausgang aus dem Gottes-
haus läuten, welcher unter euch könnte nicht fühlen, wie
klein und groß diese Konfirmation im Kriege ist, — welcher
nicht bei sich geloben, unserer Brüder und Väter
zu werden, die Gut und Blut geopfert, um unser
Vaterland zu schützen. Tut auch ihr eure Pflicht
gegen das Vaterland, ihr jungen Konfirmanden, indem ihr
tätige Menschen zu werdet!

Dillenburg, 27. März.

— Zum Bizefeldweibel befördert wurde Unter-
offizier Louis Sahlind, Herborn, der auf dem östlichen
Kriegsschauplatz mit dem Eisernen Kreuz und der
kaiserlichen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet
worden war.

— Von der Reichspost. Oberpostassistenten Pfei-
fer, Sayn und Ehardt in Herborn wurden zum Post-
sekretär ernannt.

— Angekündigt von Malzkeimen betrifft eine
kurze Bekanntmachung des Herrn Bürgermeister.

— Die Stadtverordneten-Versammlung hält
am Sonntag, 30. März, nachmittags 5 Uhr im Rathaus eine
Sitzung mit folgender Tagesordnung: 1. Fleischverfor-
gung der Stadt mit Dauerware und Beschaffung der hierzu
benötigten Geldmittel. 2. Abtretung einer städtischen Parzelle
zur Herstellung des 3. und 4. Gleises auf der Eisenbahn-Tei-
lungs-Dillenburg. 3. Festsetzung des Haushaltsplanes
und der Gemeindesteuer-Umlage für das Rechnungsjahr 1915.

— Zu den Einberufungen zum Dienst. Die
Feldherrn über die Grundzüge, nach denen während des
Krieges die Einberufungen zum Heeresdienst erfolgen, un-
ter Hinweisungen. So ist u. a. die Meinung geäußert wor-
den, es sollten doch, bevor man die ältesten Jahrgänge an
einem Landsturm einberuft, zunächst die jüngeren Ersatz-
männer, die in den Waffen geliebt hätten, zum Heeres-
dienst herangezogen werden. Hierzu wird der Magd. Stg. von

unterrichteter Seite geschrieben: Schon seit dem Jahre 1893
finden Übungen von Ersatzrekruten mit der Waffe nicht
mehr statt. Solche Leute befinden sich also nicht mehr in
der Ersatzreserve, sondern nur noch im Landsturm zweiten
Aufgebots. Daß die ausgebildeten Mannschaften des Land-
sturms zum Teil früher als jüngere und unausgebildete Mann-
schaften einberufen worden sind, ist ohne weiteres darin be-
gründet, daß ausgebildete in erster Linie zur Aufstellung
von Landsturmformationen bestimmt sind. Rekruten, Ersatz-
rekruten und Landsturmpflichtige ersten Aufgebots müssen erst
ausgebildet werden, was immer mehrere Monate dauert. Bei
der Einberufung wird darauf Bedacht genommen, daß die
jüngeren Jahrgänge zuerst eingestellt werden.

— (Patzwang.) Amlich wird durch B. B. mit-
geteilt: Laut Verordnung des kaiserlichen Ministeriums für
Elsaß-Lothringen ist jeder, der elsaß-lothringisches
Gebiet berührt, verpflichtet, sich durch einen Paß auszu-
weisen. Der Paß muß mit der Personalbeschreibung und
der Photographie des Inhabers aus neuester Zeit mit dessen
eigenhändiger Unterschrift unter der Photographie sowie
einer amtlichen Bescheinigung darüber versehen sein, daß
der Paßinhaber tatsächlich die durch die Photographie dar-
gestellte Person ist und die Unterschrift eigenhändig voll-
zogen hat. Die Photographie ist auf den Paß aufzu-
kleben und amtlich derart abzustempeln, daß eine Sten-
perhälfte auf der Photographie angebracht ist. Die An-
ordnung ist anscheinend nicht zur Genüge bekannt. Denn
es sind in letzter Zeit wiederholt Fälle vorgekommen, in
denen aus dem Innern Deutschlands in Frankfurt a. M.
und anderen Orten ankommende Reisende die Weiterfahrt
nach den Reichslanden nicht fortsetzen konnten, da sie den
zur Auswanderung der Fahrtkarte nach elsaß-lothringischen
Orten erforderlichen Paß nicht vorzeigen konnten. Auch
die Bestimmung, daß zu dem Zutritt zu den erweiterten
Zustimmungsbereichen von Straßburg und Metz zehn Tage
vorher die schriftliche Genehmigung des betreffenden Po-
stamteilers einzuholen ist, findet nicht die genügende Be-
achtung. Auf die Notwendigkeit der Beschaffung der er-
forderlichen Ausweise nach Elsaß-Lothringen wird daher
erneut aufmerksam gemacht.

s. Haiger, 28. März. Die Stadtverordneten-
versammlung hielt heute nachmittags 5 Uhr eine Sitzung,
die Herr Stadtverordneten-Vorsitzer-Stellvertreter Kämpfe lei-
tete, und zu der sich außer dem Herrn Bürgermeister sieben
Stadtverordnete eingefunden hatten. Es wurde beschlossen,
in der vielumstrittenen Frage der Eisenbahnüberfah-
rung am Friedhofsweg dem Eisenbahnbauministerium
als endgültigen Wunsch der Stadt Haiger zu unterbreiten,
daß die Unterführung statt der geplanten 6 Meter Breite
mindestens 10 Meter erhält; da die Versammlung den Vor-
schlag der Eisenbahn, den Weg hinter dem Haas'schen Grund-
stück zu befestigen, für unannehmbar erklärte, beschloß
sie, die vom Eisenbahnministerium für die Verbreiterung der Unter-
führung geforderten 2500 Mk. zu tragen, über deren Aus-
bringung noch zu beschließen sein wird. 2. Verkauf von
Walgrundstücken an die Nassauische Bergbau-
Aktiengesellschaft (s. Haiger, später in Haiger). Die bis-
herige Besitzerin der Rechte auf die betreffenden Grundstücke,
die Gewerkschaft Langgasse, Dillenburg, will ihre Rechte an
die genannte Aktiengesellschaft übertragen; es handelt sich
um 8903 qm, wofür 2200,12 Mk. in die städtische Kasse fließen.
Versammlung stimmte der Zedierung ohne Widerspruch zu.
3. Ablösung der Fischereirechte. Die Ver-
sammlung genehmigte einstimmig den Magistratsvorschlag, wo-
nach seitens der Stadt insgesamt 1780 Mk. für die Ablösung
der Fischereirechte an die verschiedenen Interessenten bezahlt
werden, mit Kosten um 1950 Mk. Aufwendung. Damit gehen
die Fischereirechte an sämtliche öffentlichen Bächen der Ge-
meinde Haiger in den Besitz der Stadt über, die schätzungs-
weise aus der Verpachtung dann jährlich 150 Mk. Einnah-
men wird. In Privatbächen haben nach wie vor die be-
treffenden Eigentümer das alleinige Fischereirecht. 4. Eine
Kontenüberschreitung im Betrage von 750 Mk. für
die Wasserleitung im Distrikt vom Kopf, entstanden durch
Gesteinschwierigkeiten, wird nachbewilligt. 5. Anderweitige
Festsetzung der Familienunterstützungen wünschte ein
Magistratsantrag, indem die monatliche Unterstützung für
Frauen von 8 auf 4 Mk. herabgesetzt werden sollte, da wäh-
rend des Sommers bessere Verdienstmöglichkeiten vorhanden ist.
Während des Winters warf die Stadt Haiger für die Kriegs-
unterstützungen monatlich 850 Mk. aus, und die im Etat ein-
geplanten 4000 Mk. Ausgabe hierfür können nur durch eine
20prozentige Steuererhöhung ausgeglichen werden,
wenn auch auf einen Regierungszuschuß zu hoffen ist. Die
Versammlung beschloß, daß die Unterstützungen noch für April
und Mai in bisheriger Höhe bestehen bleiben. 6. Fest-
setzung der Jahresrechnung 1913 wurde einer Revi-
sionskommission übertragen, bestehend aus dem Stadtverord-
neten-Vorsitzer für den man militärischen Urlaub nachsuchen
will, Stadtv. Trott, Schröder und Köhler. Die Jahres-
rechnung 1913 schließt ab im Hauptetat mit 134.575,86 Mk.
Einnahme, 133.863,01 Mk. Ausgabe, 709,85 Mk. Bestand.
7. Mitteilungen. Herr Bürgermeister Herrhaus stellte mit,
daß die neue Steuer die Genehmigung des Bezirksausschusses
gefunden hat, daß Saatartoffeln eingetroffen sind.

Haiger, 27. März. Der Krieg forderte bisher aus
Haigerer Bürgern 23 Opfer, davon sind 19 gefallen, 4 vermißt.

Im Felde

kann die „Zeitung für das Dilltal“ ebenso
regelmäßig bezogen werden, wie in der Heimat.
Man bestellt seinen Angehörigen und Freun-
den ein Feldpost-Abonnement auf die „Zeitung
für das Dilltal“ für 0,65 Mk. in der Ge-
schäftsstelle oder bei jeder Postanstalt.

Uermischtes.

Der König von Bayern empfing den Professor Roent-
gen in Audienz und überreichte ihm zum 70. Geburtstag
persönlich die Insignien zum Verdienstorden vom heiligen
Michael erster Klasse.

London, 28. März. (B. B.) Da die Deutsch-Amerikaner
eine Bewegung organisieren, um Lebensmittel in Postpaketen
nach Deutschland zu senden, warnte der General-Postmeister
davor, da die Pakete der Beschlagnahme durch die Verbün-
deten ausgesetzt sind.

Im Prozeß Desclaux wurde am Mittwoch
abend das Urteil gefällt. Das Kriegsgericht verurteilte
den Generalleutnant Desclaux wegen Unterschlagung mi-
litärischer Lebensmittel-Lieferungen zu 7 Jahren Zuch-
haus und Degradierung, seine Gattin Frau Desclaux

zu 2 Jahren Gefängnis und den Soldaten Berges zu einem
Jahr Gefängnis. Die übrigen Angeklagten wurden frei-
gesprochen.

Ein Gegenstand zur deutschen Kriegs-
leihe. Die Zahlung der bei der russischen Reichsbank
eingelassenen Zeichnungen auf die 500 Millionen-Anleihe
ergaben, daß bisher nur 40 Millionen gezeichnet worden
sind!

Letzte Nachrichten.

Zürich, 27. März. (Z. N.) Auch der Pariser Bericht-
erstatter der Jhr. Stg. stellt fest, daß der Besuch der Zeppeli-
ne einen größeren moralischen Eindruck hervorgerufen
hat, als die französische Presse es zugegeben hat. Das Lob,
das dem Luftschiffabwehrkommando gesendet wird, habe
lebhaftes Kopfschütteln erregt. Nur ganz schüchtern wagte
die französische Presse die Frage, wie es möglich war,
daß zwei so gewaltige Luftschiffe die französischen Stellungen
überfliegen konnten, ohne nach rückwärts gemeldet zu wer-
den. Es sei ganz zweifellos, daß man in Paris nicht
mehr an die Möglichkeit einer Pariserfahrt der Zeppeline
glaube. Seit dem Erscheinen der deutschen Tauben sei
die Pariser Bevölkerung durch amtlichen Trost in
Sicherheit gewiegt worden. Die Waage habe ge-
schlafen und der Luftschiffdienst habe gänzlich ver-
sagt. Daß beide Zeppeline nicht nur über die Botschaft, son-
dern auch über die Stadt selbst kamen, muß zugegeben
werden. Der Materialschaden sei in Paris ge-
ring, größer in den Dörfern der Umgebung.

Von der Schweizer Grenze, 27. März. (Z. N.) Durch
die achte englische Flotte wird bekannt, daß die Offi-
ziersverluste bei Reube Chapelle und St. Eloi
die Zahl 1000 übersteigen. Daily News macht hierzu die
Bemerkung, die Mannschiffsverluste seien diesmal nicht mehr
im üblichen Verhältnis von 1:55 zu berechnen, sondern über-
raschenderweise etwas geringer.

Die Köln. Stg. meldet aus London: Der Unterstaats-
sekretär im chinesischen Finanzministerium Wangschung wurde
hingerichtet, weil er wichtige Regierungsdokumente an
Japan verkaufte.

: Wer mit dem Brote spart, erwirbt :
sich ein Verdienst vor dem Vaterland.

Öffentlicher Wetterbericht.

Voraussichtliche Witterung für Sonntag, den 28. März:
Bislich wolfig, doch nur strichweise leichte Niederschläge, ein
wenig milder.

Verantwortlicher Schriftleiter: Joh. Jungmanns.

Anzeige der Vorräte an Malz und Malzkeimen.

Wer mehr als einen Doppelzentner Malz und Malzkeime
mit dem Beginn des 27. März 1915 in Gewahrsam hatte,
ist verpflichtet, die gesamten Vorräte und ihre Eigentümer
der unterzeichneten Polizeiverwaltung bis 30. d. Mts. an-
zugeben. Hierbei sind die Vorräte von Malz und Malzkeimen
getrennt anzugeben.

Anzeigeformulare werden nicht gestellt.
Vorräte, die sich am 27. März 1915 (heute) auf dem
Transport befinden, sind unverzüglich nach dem Empfang
von dem Empfänger anzugeben.

Zu widerhandlungen werden streng bestraft.
Dillenburg, den 27. März 1915.
Die Polizeiverwaltung: Der Bürgermeister: Gierlich.

Holz-Verkauf in Ballersbach.

Kommenden Dienstag, den 30. d. Mts., kommen an
Ort und Stelle in den Distrikten 2, 3, 4, 5, 6, 7, 18, 20 und
Totalität folgende Holzsortimente aus den hiesigen Gemeinde-
waldungen zum Verkauf:

Eichen: 32 Stämme mit 19,78 fm., darunter Stämme bis
80 cm Durchmesser, schönes Wagner-, Schreiner- und
Grubenholz, 4 km. Nusschelt, 2 km. Nusschuppel,
19 km. Scheit, 14 km. Knüppel und 130 Wellen.
Buchen: 236 km. Scheit, 80 km. Knüppel, 2790 Wellen.
Nadelholz: 30 Stämme mit 8,70 fm., 88 km. Nusschelt,
48 km. Nusschuppel, schönes Grubenholz, 11 km.
Knüppel, 20 Wellen, 88 Stangen 3r Kl., 70 4r Kl.,
30 5r Kl.

Der Anfang wird morgens 10 Uhr im Distrikt Nr. 6
gemacht, und kommt das Holz im Distrikt 18, 20 und Totali-
tät im Distrikt 2 zum Ausgebot und ist vorher etwaufen.
Die Stämme und das Nadelholz werden zuerst verkauft.

Ballersbach, den 28. März 1915.
Der Bürgermeister: Ruhl.

Die Auholzversteigerung

findet für den Stadtwald Dillenburg am Montag, den
29. März 1915, nachmittags 2 Uhr im Saale des Hotel
Rendhoff, Bahnhofstraße statt. Im übrigen verweisen wir auf
die früher erfolgte Bekanntmachung.

Der Magistrat.

Als alleinstehende Person
suche ich ein älteres Fräulein
oder Frau als
Haushälterin
gegen hohen Lohn. Auskunft
gibt die Geschäftsstelle.

Ein fleißiges ordentliches
Mädchen
sucht Stelle, am liebsten in
Dillenburg oder Dillenburg. Zu
erfragen bei Frau Marie
Frank in Dillenburg, wohnh. bei
Pfeifer.

Räumungshalber verkaufe:
ca. 200 Obstdäume,
g. Karl. B. Alle and. Bäume
u. Str. billig. V. Goffeins,
Dillenburg.

Wegen Erkrankung meines
Mädchens suche ich ein anderes
Mädchen,
das schon in Stellung war.
Frau Baurat Lucas,
R. 20bth. Nr. 16.

Am 26. d. Mts. entschlief sanft nach langem
Leiden mein lieber Mann, unser treuerstehender
Vater, Sohn, Bruder und Schwager
Heinrich Metz
im Alter von 33 Jahren.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Niedersfeld, Dillenburg, Düsseldorf und Ant-
werpen, den 27. März.
Die Beerdigung findet Sonntag, nachmittags um
5 Uhr statt.

Für

Frühling und Sommer Damenkleidung

finden Sie in unserer Abteilung Fertige

alle erschienenen **Neuheiten** sowie eine reichhaltige Auswahl in täglichen **Bedarfsartikeln**, wobei wir auch die billigen Preislagen ganz besonders berücksichtigten, ohne unseren Geschäftsgrundsatz, nur durchaus solide und im Tragen bewährte Fabrikate zum Verkauf zu bringen, aufgegeben zu haben.

Bei eintretendem Bedarf bitten um Ihren geschätzten Besuch

Gebr. Imheuser, Giessen,

Marktplatz 9-10.

Marktplatz 9-10.

Neue moderne

Herren- und Knaben-Anzüge

empfiehlt

W. Berns, Dillenburg.

Fast so reichhaltig wie vor dem Krieg

ist die Auswahl in **Frühjahrsschuhwaren**, welche Sie in **Webers Schuhwarenhaus, Dillenburg, Marktstr. 2a**, vorfinden.

Beachten Sie die Schaufenster!

Mädchen-Fortbildungsschule.

Der Unterricht im Sommerhalbjahr beginnt **Mittwoch, den 14. April**, morgens 8 Uhr im städtischen Volksschulgebäude. Es wird unterrichtet 16 Stunden Kleidermachen mit Zuschneiden, 10 Stunden Wäscheanfertigung und Handarbeit, 4 Stunden Berufslehre und Buchführung. Das Schulgeld beträgt für Schülerinnen aus Dillenburg 24 M. und für solche aus der Umgegend 30 M. Einer Anzahl Schülerinnen kann auf Ansuchen das Schulgeld erlassen werden. Anmeldungen sind bis zu dem 8. April zu richten an den Unterzeichneten oder an Hrl. Gewerbeschullehrerin **Mildner, van Brandesstr. 2**.

Das Kuratorium:

Der Vorsitzende: **Dr. Richter.**

Mädchen-Fortbildungsschule Dillenburg.

Im städtischen Schulerweiterungsplan (Gebäudeh. 2. Hofeingang des Südlügels) findet von **Samstag, den 28. März bis Dienstag, den 30. cr.** von 10-1 Uhr und von 3-6 Uhr eine

öffentliche Ausstellung

der im Wintersemester angefertigten Schülerarbeiten. Abends 8 Uhr, zu deren Besuch hierdurch eingeladen wird. Vorstellbar werden auch Anmeldungen zum Besuch des Sommerhalbjahres angenommen.

Das Kuratorium.

Freiwillige Feuerwehr Dillenburg.

Dienstag, den 30. März, abends 8^{1/2} Uhr Übung. Sämtliche Ausrüstungsgegenstände sind mitzubringen. Fehlen und zu spätes Erscheinen wird bestraft.

Dillenburg, 27. März 1915.

Der Kommandant
J. S. Richter.

Achtung!

Ich verkaufe **Montag, den 29. ds. Mts.** in Dillenburg auf dem Marktplatz einen Wagon **Apfel, Apfelsinen, Weißkraut, Rotkraut, Wirsing, rote Speisemöhren, gelbe Kohlraben und Zwiebeln.**

Gemüsehändler Weimer, Ehringshausen.

Metne

Dickwurzfamen

in allen Sorten kann ich jedem Landwirt aus beste empfehlen und garantiere für außerordentliche Erträge.

Frau C. Kleinpoppen, Samenhandlung.

Wittfärserie

Drehher und Schlosser

finden in unseren Betriebswerkstätten noch Beschäftigung. Meldungen mit Angabe der bisherigen Beschäftigungsart und Lohnansprüchen an

Goblenzer Straßenbahn-Gesellschaft in Goblenz.

Helft unseren Verwandten

im Falle durch Abnahme von

Rote Kreuz-Lose

A. M. 3.50, 17851 Goldgew.

(Porto und Liste 30 M.)

Ziehung vom 20.-23. April.

Haupt-Gewinn **100000 50000**

20000 Mk. bares Gold.

versendet Glücks-Kollekte

Deecke, Kreuznach.

Brothücher

zum Eintragen der zu beanspruchenden Menge Backwaren bezw. Mehl, entsprechend den erlassenen bezüglich geprüften Anordnungen, vorrätig in der

**Buchdruckerei
E. Weidenbach, Dillenburg.**

Wohnung

zu vermieten. 738
W. D. Schadt, Neumühle, Seckshelden.

Kirchliche Nachricht.

Dillenburg.

Methodisten-Gemeinde.

Sonntag, 27. März.

Um 9^{1/2} Uhr: Predigt.

Einsegnungst. Prediger **Dogoll.**

Die Sonntagschule und der

Abendgottesdienst fallen aus.

Am Karfreitag vorm. 9^{1/2} U.:

Predigt. Prediger **Dogoll.**

Katholische Kirchengemeinde.

Palmsamstag:

Um 7^{1/2} U. Frühmesse (Passion)

9^{1/2} U. Hochamt, 2 U. (Christenl.)

Mittwoch von 5 Uhr an

Beichtgelegenheit.

Evangel.

Sonntag, d. 28. 3. 1915.

10 U.: Gottesdienst - Kon-

firmationsfeier für **Salger H.**

Kollekte, Herr **Blarrer** Gab.

12 U.: Gottesdienst - Prüfung

d. Konfirmanden von **Salger I.**

Kollekte, Herr **Blr.** Gottesf.

Dienstag Abend 7^{1/2} Uhr:

Berammlung des Männer-

und Jünglingsvereins in der

Kleinfinderschule.

Mittw. abd. Berf. d. Jungfr.

um 7^{1/2} U. i. d. Kleinfindersch.

Geschäfts-Eröffnung.

Den verehrten Bewohnern Dillenburgs und Umgebung, sowie allen Vereinen zur gefälligen Kenntnisnahme, dass ich mit dem heutigen Tage **Wilhelmsplatz Nr. 4** ein

Zigarren- und Tabak-Geschäft

eröffnet habe.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, den Wünschen meiner werten Kundschaft stets gerecht zu werden, und ich bitte, da ich meiner Mann auf dem Felde der Ehre verloren habe, mich in diesem neuen Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtend

Frau Hans Haerberle Witwe.

Einige Ruten

730

Gartenland

zu pachten gel. Näh. Erheb.

werden bei hohen Löhnen dauernd angenommen bei

Eisenwerke Aflar.



Wiedersehen war seine Hoffnung.

In treuer Pflichterfüllung für König und Vaterland fiel auf dem Felde der Ehre in den Vogesen am 21. März mein innigstgeliebter Mann, der treusorgende Vater seines Kindes, unser lieber Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Unteroffizier Fritz Heinz,

9. Comp. Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 81,

im 34. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Frau Fritz Heinz geb. Heinz,
Gastwirt Fr. Heinz u. Familie,
Hugo Müller und Familie
und alle Angehörigen.

Eibelshausen, Frankreich, Belgien, Herne, Hattingen,
den 26. März 1915.



Durch Mitteilung seines Kameraden und Freundes erhielten wir am 25. ds. Mts. die traurige Nachricht, dass unser innigstgeliebter Sohn, unser lieber Bruder, Neffe und Schwager, der

Postassistent Emil Gutsche,

Reservist im Lehr-Infanterie-Regiment Berlin, 7. Kompagnie, am 15. März in den Karpathen durch Kopfschuss den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

In tiefem Schmerze

die trauernden Eltern und Angehörigen
Gutsche, Königl. Hegemeister.

Forsthaus Neuhaus, Burg, Bicken, Liebenau, Glogau,
den 27. März 1915.